

als eine Illustration zu der angeführten Koranstelle dienen. Die vornehme Frau ist Madame Potiphar, der junge Mann neben ihr der schöne Sklave Joseph, die versammelte Damenwelt stellt die eingeladenen Gäste dar, welche von der Schönheit des Jünglings so berückt sind, daß sie kein Auge von ihm lassen können und sich beim Apfelschälen in die Finger schneiden. Mögen sich unsere Künstler ein Beispiel daran nehmen!

Man ist schon längst darauf aufmerksam geworden und hat es als eine vollendete Bestätigung der Wahrheit des biblischen Berichtes mit Recht angesehen, daß gewisse Einzelheiten der Erzählung so weit sie das Verhältnis Josephs zu dem Pharao seiner Zeit berühren, sich durchaus mit den Angaben der Denkmäler decken.

Dazu gehörte die Auslegung von Träumen fürstlicher Personen. Ein zukünftiger Pharao, dessen Haupt dereinst die weiße Krone des Südlandes oder Oberägyptens und die rote Krone des Nordlandes oder Unterägyptens tragen sollte, sah im Traume zwei Schlangen neben sich, von denen die eine mit der weißen, die andere mit der roten Königskrone auf dem Kopfe geschmückt war. Als er aus dem Schlafe erwachte, warf er die Frage auf „Warum ist mir dies geworden?“ Der Traum wurde ihm in dem Sinne gedeutet, daß er über das ganze Ägypterland herrschen würde.

Das Wohlgefallen, welches Pharao an der Auslegung seines Traumes von den sieben fetten und sieben mageren Kühen und von den sieben vollen und sieben leeren Kornähren empfand, erhielt nach der biblischen Erzählung seinen äußerlichen Beweis durch eine echt ägyptische Investitur. Die Bibel sagt es mit klaren Worten: „Und that seinen Ring (Tabacat) von seiner Hand, und gab ihn Joseph an seine Hand, und kleidete ihn mit weißer Seide (schesch, nach Luther, richtiger: in ein Byssosgewand) und hing ihm eine goldene Kette um den Hals.“

Genau ebenso verfuhr die ägyptische Majestät, wie es die

De
dier
sta
Sp
kün
feir
den
feie
bin
seh
die

den
der
den

den
3
älte
den
den
zuf

ber
ihr
hat
den
unp
in
aus
den
der
ster
zu
Da